

Sonnabend,
29. August 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 404.
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
in allen Verlagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierzehnjährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.,
Reklamenteil 30 Pf.,
Stellengesuche 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstelle
Tiergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbureaus.
Telegr.: Tageblatt Posen.

Verlags-Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Genschel

Rufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Russen fliehen aus Ostpreußen! Das russische Heer ist auf der Flucht und wird von unserer Kavallerie verfolgt.

Berlin, 29. August. (W. L.-B.) Zu den Kämpfen in Ostpreußen wird übereinstimmend berichtet, daß dank der Tapferkeit unserer Truppen es den Russen trotz ihrer gewaltigen Uebermacht nicht gelungen ist, unsere Stellungen zu nehmen. Der vom Generalquartiermeister am 25. als bevorstehend angekündigte neue Entscheidungskampf hat begonnen.

Posen, 29. August. (Amtlich.) Die russische Armee geht aus Preußen fluchtartig zurück. Deutsche Kavallerie verfolgt. Nähere Angaben fehlen noch.

Gott dem Allmächtigen sei unendlicher Dank für diese Siegestat unserer Truppen!

Noch fehlen ja alle näheren Meldungen, aber so viel ist doch schon sicher, daß die große Uebermacht der Russen unsere Truppen in Ostpreußen nicht bezwungen hat, sondern im Gegenteil von ihnen blutig, aber glänzend zurückgeschlagen ist und daß die Russen auf fluchtartigem Rückzuge begriffen sind.

Wir haben Ursache, anzunehmen, daß es sich hier um eine nicht minder glorreiche und große Waffentat handelt wie die sind, die von unseren Truppen im Westen verrichtet worden sind, und wir hoffen, bald nähere amtliche Meldungen über diesen Sieg über die Russen bringen zu können. Gewiß wird er uns große Verluste gekostet haben — Ehre den Gefallenen! — aber wir dürfen annehmen, daß die Verluste der Russen noch sehr viel größer sind und die Verfolgung durch unsere Kavallerie wird sicher die Verluste der Russen an Toten, Verwundeten und Gefangenen noch sehr bedeutend vermehren und so die diesbezüglichen Zahlen zu außerordentlichem Umfang ansehlichen lassen.

Heil und Dank dem hohen Oberkommandierenden der Ostarmee, dessen Name wir hoffentlich bald werden mitteilen können. Dank auch unseren unvergleichlich tapferen Truppen, denen wir diesen Sieg verdanken.

Im ganzen Osten und darüber hinaus im ganzen Reiche, ja in der ganzen Kulturwelt wird dieser erste große Sieg der deutschen Truppen über die Russen mit hellem Jubel aufgenommen werden, ist er doch zugleich ein Sieg der Kultur über moskowitzische und mongolische Barbarei, die sich in Ostpreußen wieder in der schändlichsten Weise betätigt hat, weshalb der Kaiser eine Kriegskommission zur Feststellung der in Ostpreußen vorgekommenen Schandthaten eingesetzt hat.

Gewiß ist die Russennot für unsere Ostmark nicht beseitigt, denn wir müssen mit der Wiederkehr russischer Truppen rechnen.

Aber fürs Erste sind sie glücklicherweise aus dem Lande geschlagen, und zwar unter Umständen, die ihnen das Wiederkommen einigermaßen erschweren wird.

Inzwischen werden wir die Grenze erst im Osten weiter verstärken. Gott möge uns weiter beistehen wie gegen alle unsere Feinde, so besonders auch gegen das Russengefindel.

Ein Windmüller als Spion erschossen.

Berlin, 29. August. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ Paul Lindenberg, erzählt: Bei einem der letzten Kämpfe fiel es unserer Truppenleitung auf, daß die Russen stets

über die Bewegung bestimmter deutscher Regimenter gut unterrichtet gewesen und gut Gegenzüge anstellten. Da bemerkte ein höherer Offizier, daß die Flügel einer hochgelegenen Windmühle sich so drehten, wie sich die Regimenter bewegten, also die Richtung angaben. Er stellte eine Probe auf die Vermutung, daß es sich um Signale handele, die gelang. Nach fünf Minuten drehte der Müller seine Flügel nicht mehr.

Eine Kriegskommission für Ostpreußen.

Berlin, 28. August. (W. L.-B.) Die preussische Regierung hat es für nötig befunden, aus Anlaß der Vorfälle in Ostpreußen Einrichtungen zu treffen ähnlich wie für Belgien, um recht bald vor aller Welt darlegen zu können, in welchem Umfange

die russische Armee Grausamkeiten und Verwüstungen gegen unsere Landsleute und ihren Besitz in Ostpreußen

begangen hat. Der Minister des Innern hat für diesen Zweck für jeden der beiden hauptsächlich beteiligten Regierungsbezirke Gumbinnen und Allenstein eine Kommission eingesetzt, an deren Spitze die betreffenden Regierungspräsidenten stehen und zu deren Führung einige Beamte des Bezirks, auch nichtbeamtete Persönlichkeiten berufen werden sollen, die mit den Verhältnissen des Bezirks genau vertraut sind. Mitteilungen und Anträge für die beiden Kommissionen sind bis auf weiteres an das preussische Ministerium des Innern mit der Bezeichnung: „In Sachen der ostpreussischen Kriegskommissionen“ zu richten. Dabei ist auch die zeitige Adresse des Absenders anzugeben, damit eine protokollarische Vernehmung möglich wird.

Köln und die Rheinprovinz bewilligten je 100 000 Mark für Ostpreußen.

Berlin, 28. August. Mit leuchtendem Beispiel sind die Stadt Köln und die Rheinprovinz den vom Kaiser aufgerufenen provinziellen und städtischen Verbänden vorangeeilt und haben dem Minister des Innern je 100 000 Mark für die ostpreussischen Landsleute zur Verfügung gestellt. Unter den Beweisen der

Treue, die Alldeutschland in der Stunde der Gefahr stärker verbinden als je, werden diese ersten Beweise der Dankbarkeit des Vaterlandes den schwerbedrängten Ostpreußen unvergesslich bleiben.

Luneville erobert.

Die „Köln. Ztg.“ läßt sich über Kopenhagen die Eroberung der französischen Festung Luneville (die vor einiger Zeit infolge der dortigen deutschfeindlichen Erzeffe viel genannt wurde) wie folgt melden:

Kopenhagen, 28. August. Nach hier eben eingegangenen Meldungen ist in Frankreich die Enttäuschung über den Verlust von Luneville und die Besetzung der Anhöhen bei Saales durch die Deutschen sehr groß. Von maßgebender französischer Seite wird erklärt, daß die Rückeroberung der Anhöhen bei Saales durch den Feind hauptsächlich auf die Stockung des Vormarsches zurückzuführen seien, die am 21. August bei Delme, nordöstlich von Nancy, stattgefunden habe. Die Linie Toul—Epinal—Belfort sei jetzt die wirkliche Grenzlinie auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes, und diese Städte seien in Wirklichkeit unannehmbar (?), deshalb dürfe man den Verlust von Luneville keine ernste Bedeutung im Kriege beimessen.

Gönnen wir den Franzosen diesen Augenblickstrost. Lange wird er ja nicht vorhalten.

Das stärkste Sperrfort der Franzosen erobert!

Die Sperrfortskette der Franzosen gegen Deutschland ist durchbrochen. Der Draht meldet uns:

Berlin, 28. August. (W. L.-B.) Manouvillers, östlich Luneville, das stärkste Sperrfort der Franzosen, ist in deutschem Besitz.

Telegrammwechsel zwischen den beiden verbündeten Kaisern.

„Pour le mérite“ für Kaiser Franz Joseph und das Eiserne Kreuz für Generalstabschef v. Boehendorff.

Wien, 28. August. (W. L.-B.) Von Kaiser Wilhelm ist an Kaiser Franz Joseph folgendes Telegramm angelangt:

Gerührt und erfreut danke Ich Dir für Dein herzlichstes Telegramm, daß Deine und Deiner Wehrmacht Empfindungen für Meine Armeen verkündet. Auch für die Ordensauszeichnung, mit der Du Mich und Meinen Generalstabschef bedachtest, Meinen tiefgefühlten Dank. Unsere begeisterte Waffenbrüder, die sich auch im fernsten Osten so fest bewährt hat, ist das Schöne in dieser ersten Zeit. Inzwischen haben auch Deine Truppen in dem Sieg von Krasnik

Proben ihrer altbewährten Tapferkeit abgelegt. Nimm als Zeichen Meiner Hochachtung und Wertschätzung dieser Taten den Orden Pour le mérite für Dich freudlichst an. Dem General von Söhendorff verleihe ich das Eisenerne Kreuz 2. und 1. Klasse. Gott hat bis hierher geholfen. Er segne auch weiter unsere gemeinsame gerechte Sache. **Wilhelm.**

Kaiser Franz Joseph hat hierauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

Erfüllt es Mich mit Freude und Stolz, daß Du den militärischen Marien-Theresien-Orden ganz in dem Sinne angenommen hast, in dem Ich Dir dieses Zeichen höchster militärischer Verdienste gewidmet habe, so bewegt Mich die Anerkennung, daß Du den bisherigen Leistungen Meiner Armee dadurch folgst, daß Du mich mit dem Orden Pour le mérite beglückst und General Freiherr Conrad v. Söhendorff mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet hast aufs Tiefste. Habe hierfür allerwärmsten Dank. Gott helfe weiter. **Franz Joseph.**

Das geschlagene englische Heer.

Berlin, 29. August. (W. L. B.) Die Nachricht von der Niederlage bei St. Quentin wird den Engländern ein übles Erwachen aus schönen Träumen bringen, so heißt es in der „Kreuzzeitung“, die weiter schreibt: Nicht bloß die weniger verantwortliche Presse, auch der englische Kriegsminister habe sich mit großen Hoffnungen getragen. Ob Lord Ritzener an dem Plan festhalten werde, den er im Oberhaus entwickelte, und der auf dem furchtbar einfachen Gedanken beruht, daß England in der Lage sei, immer neue Heere ins Feld zu stellen, während die Armeen der Staaten mit allgemeiner Wehrpflicht durch die Kriegsverluste immer mehr zusammenschumpfen müßten, sei doch fraglich. Vielleicht werde es England noch bereuen, den Boden des Festlandes betreten zu haben, wenn es seine Truppen an anderer Stelle, zum Beispiel in Asien nötig brauchen sollte.

In der „Morgenpost“ wird zu der vernichtenden Niederlage der Engländer und dem lauten Jubel bei der Kunde von dem Siege von St. Quentin gesagt: Allen den anderen Völkern, die in Feindschaft gegen uns stehen, mag man bei der Beurteilung ihrer Taten mildernde Umstände zubilligen, und wir, die wir gezeigt haben, daß wir groß und stark sind, dürfen Milde auch gegen unsere Feinde walten lassen, aber für England gibt es keinen Milderungsgrund. Nichts zwang die Engländer in den Krieg gegen uns. Verräter sind sie an germanischem Blut, Verräter an der germanischen Kultur, Verräter an der politischen Freiheit.

Die Engländer und Franzosen verwenden völkerrechtswidrig Dum-Dum-Geschosse.

Vom Universitäts-Professor Runo Meyer-Berlin wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben:

Das Amsterdamer „Allgemeines Handelsblatt“ vom 23. August berichtet, daß die französische Regierung (über London) den Mächten, die die Haager Konvention unterzeichnet haben, mitgeteilt

hat, daß die Deutschen sogenannte Dum-Dum-Geschosse anwenden, deren Gebrauch bekanntlich völkerrechtswidrig ist. Demgegenüber teile ich mit, daß einer meiner Neffen, Sohn meines Bruders Eduard Meyer, am 9. August bei Mülhausen von einer französischen mit Kupfer verkleideten Dum-Dum-Kugel (4 Zentimeter lang) ins Gehirn getroffen wurde, die durch eine glückliche Operation entfernt worden ist.

Berlin, 28. August. (W. L. B.) Nach dienstlichen Meldungen sind sowohl bei den Franzosen wie auch bei den Engländern in den Taschen der gefallenen und verwundeten Soldaten zahlreiche Dum-Dum-Geschosse gefunden worden. Wir werden gezwungen sein, gegen die Verwendung dieser völkerrechtswidrigen Geschosse mit Gegenmaßnahmen allerhöchster Art vorzugehen.

Es wurde schon kürzlich berichtet, daß auf deutscher Seite die Verwendung von Dum-Dum-Kugeln durch die Belgier festgestellt worden ist. Im Gegensatz zu den von uns verwandten Kugeln, die einen glatten, verhältnismäßig leicht heilenden Schußkanal hinterlassen, verursachen die sogenannten Dum-Dum-Geschosse, die bei ihrer Verwendung durch die Engländer im Burenkrieg zu so trauriger Berühmtheit gelangten, mit ihrer abgeplatteten Kupferhülle selbst beim Aufschlagen auf Muskelfleisch bössartige Zerreißungen. Natürlich hatten unsere Gegner nichts Eiligeres zu tun, als den Spieß umzukehren. Das „Amsterdamer Allgemeines Handelsblatt“ vom 23. August berichtet, daß die französische Regierung (über London) den Mächten, die die Haager Konvention unterzeichnet haben, mitgeteilt hat, daß die Deutschen Dum-Dum-Geschosse anwenden, deren Gebrauch völkerrechtswidrig ist. Die obige amtliche Mitteilung klärt nun die Welt darüber auf, wer die Kriegführung durch die Anwendung von Dum-Dum-Kugeln grausam gestaltet.

Die deutschen Schutztruppen dringen in englische Kolonien ein.

Berlin, 28. August. (W. L. B.) Wie das Reichskolonialamt bekannt gibt, hat in Ostafrika unsere Schutztruppe die Offensive ergriffen und den wichtigen englischen Verkehrspunkt Taveeta besetzt. Auch in Deutsch-Südwestafrika hat die Schutztruppe die Offensive ergriffen und ist in die Kapkolonie vorgezogen. In Togo haben die Engländer und Franzosen einige Gebiete besetzt. Zwischen unserer Truppe und den aus Dahome und der Goldküste anmarschierenden überlegenen Streitkräften fanden verschiedene Gefechte statt, in denen auf unserer Seite mit großer Tapferkeit gekämpft wurde.

Frauen und Kinder in Tsingtau sind in Sicherheit gebracht.

Berlin, 28. August. (Amilich.) Während in ganz Deutschland das größte Interesse an dem heldenmütigen Kampfe besteht, welchen die tapfere Marinebesatzung von Tsingtau gegen die japanisch-englische Übermacht bis zum Äußersten durchkämpfte, ist zugleich die menschliche Teilnahme vorbereitet an dem Schicksal der Frauen und Kinder, die sich in der Kolonie befanden. Es wird deshalb überall ein Gefühl der Beruhigung und Genugtuung erweckt, daß es nach zuverlässigen Nachrichten gelungen ist, die Familien aus Tsingtau zu entfernen und nach neutralen chinesischen Gebieten zu bringen. Inzwischen dürften sie bereits in Schanghai eingetroffen sein. Seitens der Marineverwaltung ist rechtzeitig alles veranlaßt, um diese Familien mit Geldmitteln und sonst in jeder Weise zu unterstützen.

Sieg der Revolutionäre in Odessa.

Wir haben schon früher den Ausbruch der Revolution in der Schwarzen Meer-Flotte Rußlands gemeldet. Nun berichtet der Draht weiter:

Wien, 28. August. (W. L. B.) Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Bukarest: Nach einer Meldung an die hiesige russische Botschaft

demoliert der russische Panzerkreuzer „Panteleimon“ die Stadt Odessa, wo es den Revolutionären gelungen ist, die Herrschaft an sich zu reißen. Die die ganze Woche hindurch andauernden blutigen Straßenkämpfe endeten mit dem vollständigen Sieg der Revolution. Die Entscheidung führten die Truppen selbst herbei, die sich nach Niedermekelung der Offiziere der revolutionären Bewegung anschlossen. Der Polizeimeister, der Gendarmeriechef und die Polizeikommissare wurden bei dem Sturm auf das Gefängnis getötet. In allen öffentlichen Gebäuden, die besetzt sind, arbeiten revolutionäre Komitees. Das Bombardement richtet sich hauptsächlich gegen Gebäude und Kasernen, wo die aufrührerischen Truppen sich aufhalten. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Die Besetzung der Kriegsschiffe Rußlands rekrutiert sich hauptsächlich aus Kleinrussen (Ukrainern). Da in diesen wieder eine starke revolutionäre Strömung Platz gegriffen hat, so war diese Entwicklung der Dinge voranzusehen. Der Sieg der Revolutionäre in Odessa wird nicht nur den Aufstand unter den Ruthenen beleben, sondern auch der Polen, und er wird vielleicht auch für die Finnen das Signal zum baldigen Losschlagen sein. Der Zar wird diesen von ihm frevelhaft herausbeschworenen Krieg noch bitter bereuen.

Berlin, 29. Aug. (W. L. B.) Zu der Nachricht aus Odessa, nach denen diese Stadt von der eigenen Marine anstatt den feindlichen Flotten bombardiert wird, jagen die „Neuesten Nachrichten“: Es liegt ein grimmiger Humor in diesem selbst bereiteten und wohlverdienten Schicksalsschlag unseres östlichen Feindes.

Ueber das Zusammenbringen unserer Gefangenen.

Man schreibt uns: Es ist der Vorschlag gemacht worden, gefangene Franzosen und Russen gemeinsam unterzubringen. Gut! — Die Verbündeten sollen sich näher kennen lernen! Noch dringender möchte ich empfehlen, jeden gefangenen Engländer mit einem Russen zusammen einzuquartieren, oder gar die Matrose mit ihm teilen zu lassen. — Die Angehörigen des „stolzen Albion“ sollen dann selber prüfen, ob es recht getan hat, sich für dieses „Kulturvolk“ einzusetzen. — Daß die russischen Gefangenen, nachdem sie die infamsten Schmachlichkeiten in unserem Lande begangen haben, auf den Transporten mit den lecherlichsten warmen Gerichten bewirrt werden, erscheint uns durchaus nicht nötig. Wasser und Brot ist wenigstens in den ersten Tagen — während des Transports — gerade gut genug für sie.

11. namentliche Verlustliste.

- Stab 12. Infanteriedivision, Saarburg.
Major Robert Bürkner aus Berlin, leicht verw. Alan August Kollhoff aus Glogow, Kr. Potsdam, leicht verw.
- Grenadierregiment Nr. 4, Raftenburg.
10. Kompagnie.
Gottlieb Leschinski aus Szudlen, Kr. L. verw. Otto Sachmann aus Friedrichsfelde, Kr. Niederbarnim, l. verw. Ref. Wilhelm Glaser aus Bergitten, Kr. Labiau, leicht verw. Ref. Heinrich Kaminski aus Wolmelsbütte, Kr. Memel, schwer verw.
11. Kompagnie.
Max Richter II aus Reichwalde, Kr. Frankfurt a. O., leicht verw. Franz Miodet aus Ribbach, Kr. Allenstein, leicht verw. Ref. Karl Heinrich aus Widrinen, Kr. Königsberg, schwer verw. Ref. Karl Nerlich aus Berlin, leicht verw. Karl Bonfara aus Kauenzien, Kr. Oppeln, leicht verw. Ref. Reinhold Faust aus Nauendorf, Kr. Hadeburg, leicht verw. Ferdinand Klein aus Langwalde, Kr. Königsberg, leicht verw. Gefr. d. Ref. Walter Seifert aus Danzig, schwer verw. Reinhold Papper aus Weibern, Kr. Merseburg, leicht verw. Eduard Brandt aus Gedersberg, Kr. Gumbinnen, leicht verw. Gefr. d. Ref. Max Cromalla aus Seeborf, Kr. Wirflich, tot. Ref. Otto Reinhardt aus Gero-Neuß, vermisst. Josef Antbes aus Engelsbach, Kr. Darmstadt, leicht verw. Hermann Michalka aus Reestow, Osthavelland, schwer verw. Franz Naujoks aus Wilhelmshöhe, Kr. Gerbainen, leicht verw. Unteroff. Otto Schneidewind aus Rathmannsdorf, Kr. Bernburg, schwer verw. Bizefeldw. Robert Waasmann aus Kiew, Rußland, leicht verw. Ref. Paul Boreleit aus Klein-Schudern, Kr. Zisterburg, leicht verw. Ref. Albert Behrendt aus Groß-Schönau, Kr. Gerbainen, leicht verw. Ref. Josef Pazwald aus Hunigwalde, Kr. Stuhm, leicht verw. Ref. Paul Schulze aus Groß-Zacharie, Kr. Deutsch-Krone, leicht verw. Kurt Garntner aus Dörwalde, Kr. Stettin, tot.
- Infanterieregiment Nr. 18, Oesterode.
1. Kompagnie.
Paul Korabium, verw.
2. Kompagnie.
Richard Möller, verw.
3. Kompagnie.
August Wischlewski, tot.
4. Kompagnie.
Walter Busch, verw.
8. Kompagnie.
August Barusch, verw.
- Infanterieregiment Nr. 20, Wittenberg.
1. Kompagnie.
Felix Hohmann, verw.

4. Kompagnie.
Gustav Böttcher, verw.
7. Kompagnie.
Wilhelm Jäger, verw.
- Kompagnie nicht bekannt.
Georg Wiedemann, verw.
- Reserveinfanterieregiment Nr. 25.
3. Kompagnie.
Ref. Hermann Horz aus Neuwied, tot.
- Füsilierregiment Nr. 40, Raftatt.
1. Kompagnie.
Ref. Albert Binz, verw.
3. Kompagnie.
Konrad Hösch, verw. Fritz Löbber, verw.
4. Kompagnie.
Ref. Alex Hasenohr, verw. Ref. Hermann Straub, verwundet.
5. Kompagnie.
Ref. Julius Brugger, verw. Ref. Waldrast, verw.
6. Kompagnie.
Josef Baur II, verw. Ref. Karl Durm, verw. Ref. Johann Huber II, verw.
9. Kompagnie.
Ref. Alois Kromer, verw. Konstantin Walz, verw.
11. Kompagnie.
Ref. Valentin Aed, verw.
12. Kompagnie.
Karl Niebel, verw. Ref. Gustav Reinfried, verw.
- Infanterieregiment Nr. 41, Tilsit, Memel.
12. Kompagnie.
Richard Knop (Knop), verw. Hermann Lamke, verw.
- Infanterieregiment Nr. 43, Königsberg i. Pr. und Pillau.
5. Kompagnie.
Ref. Karl Söll, verw.
6. Kompagnie.
Otto Dreb, verw. Otto Kraß, verw.
8. Kompagnie.
Hermann Bosh, verw.
- Maschinengewehrkompanie.
Karl Villad, tot.
- Infanterieregiment Nr. 44, Goldap.
4. Kompagnie.
Unteroff. d. Ref. Franz Feuerjengr, verw. Albert Müller II, verw. Hugo Proben, verw. Heinrich Wöllner, verw.
6. Kompagnie.
Fritz Kasler, verw.
1. Kompagnie.
Paul Reeb, verw.

- Landwehriinfanterieregiment Nr. 60, Saargemünd.
Freiw. Stredewächter Josef Kölsch aus Egelshardt, Kr. Saargemünd, tot. Freiw. Stredewächter Karl Gilger aus Lorengen, Kr. Zabern, tot.
- Reserveinfanterieregiment Nr. 65.
1. Kompagnie.
Gefr. Arenz, tot.
- Infanterieregiment Nr. 70, Saarbrücken.
10. Kompagnie.
August Hetimanski aus Orzbau, Kr. Berent, tot. Gefr. Heinrich Reinert aus Herrenjohr, Kr. Saarbrücken, schwer verw. Ernst Schagdenhausen aus Hühneim, Kr. Straßburg i. Elz, leicht verw. Ref. Ferdinand Wagner aus Sulzbach, Kr. Saarbrücken, schwer verw.
- Infanterieregiment Nr. 85, Mendelsburg und Kiel.
8. Kompagnie.
Ref. Johann Hoyer, verw.
10. Kompagnie.
Einj.-Freiw. Hans Schmidt, verw. Fritz Schluderbier, verw.
12. Kompagnie.
Ferdinand Meyer III, verw.
- Infanterieregiment Nr. 88, Mainz.
9. Kompagnie.
Gefr. Heinrich Schlinkert, tot, durch Krankheit.
- Ersatzbataillon Infanterieregiment Nr. 112, Mülhausen i. E.
2. Kompagnie.
Behrm. Adolf Beck aus Reuthe, Kr. Emmendingen, tot. Ref. Emil Stober aus Deutschneurot, Kr. Karlsruhe, schwer verw. Ref. Hermann Köhlin aus Börtletten, Kr. Freiburg, leicht verw.
- Infanterieregiment Nr. 135, Diebenhosen.
1. Kompagnie.
Bizefeldw. Josef Piotrowski, verw.
- Infanterieregiment Nr. 142, Mülhausen i. E. und Mülheim i. Bad.
3. Kompagnie.
Gottlieb Kern, verw.
7. Kompagnie.
Julius Klumpp, verw.
10. Kompagnie.
Ref. Johann Schneider, verw.
12. Kompagnie.
Leo Hufnagel, verw.
- Infanterieregiment Nr. 171, Kolmar i. Elz.
1. Kompagnie.
Ref. Josef Bürel, verw. Ref. Robert Giffelbrecht, verw. Johann Köhl, verw. Franz Seemann, verw. Ref. Leo Sonderjcher, verw.

3. Kompagnie.

Ernst Hartmann, verw. Ref. Hermann Obermann, verw. Boleslaus Schmidt II, verw. Alfred Schreiner, verw.

4. Kompagnie.

Ref. Josef Lucel, verw. Ref. Lambert Braig, verw. Hermann Dahlmann, verw. Gefr. d. Ref. Julius Hüttemann, verw. Wilhelm Krab, verw. Jakob Müller I, verw. Heinrich Nordholz, verw. Ref. Reinhold Reichenweber, verw. Ref. Josef Reigel, verw. Ref. Gustav Siffert, verw. Paul Stibitz, verw.

10. Kompagnie.

Gubert Hellen Dahl, verw. Ref. Heinrich Reienburg, verw. Richard Leonard, verw. Gefr. d. Ref. Bruno Lewicki, verw. Johann Plocinid, verw. Ref. Wilhelm Schlingensieben, verw. Unteroff. Wilde, verw. Gefr. Theophil Spann, verw.

11. Kompagnie.

Vizefeldw. Eugen Wehler, verw. Otto Soltab, verw. Ohne Kompagnieangabe. Gefr. Friedrich Meyer, verw. Feldw. Adolf Krell, verwundet.

Pionier-Bataillon Nr. 1, Königsberg i. Pr.

1. Feldkompagnie.

Franz Böhnigt aus Bischofsstein, Kr. Köffel, leicht verw. Gefr. August Stange aus Neudorf, Kr. Krossen, leicht verw. Ludwig Fischer aus Buchstorf, Kr. Dlesko, vermisst. St. d. Ref. Paul Lehmann, schwer verw. Edward Bogdan aus Schameitschen, Kr. Darkehmen, leicht verw. Franz Tennigkeit aus Willirischen, Kr. Tilsit, leicht verw. Hermann Teichert aus Petratzchen, Kr. Rognit, leicht verw. Franz Klette aus Neu-Suffmilken, Kr. Labiau, leicht verw. Karl Boginski aus Landskron, Kr. Friedland, leicht verw. Karl Treppner aus Groß-Friedrichsgraben, Kr. Labiau, leicht verw. Robert Stöwe aus Schwanebeck, Kr. Niederbarnim, leicht verw. Hermann Matthes, aus Altmenschen, Kr. Seydewitz, leicht verw. Gustav Töffel aus Schmiten, Kr. Insterburg, leicht verwundet.

2. Feldkompagnie.

Joan Sandwerk aus Wibas, Kr. Bensheim, leicht verw. Serg. (Krompeter) Wilhelm Seip aus Reinheim, Kr. Dieburg, leicht verw. Gefr. Martin Kaiser aus Friedberg, schwer verw. Emil Ludwig II aus Sieben, schwer verw. Otto Müller II aus Niederheim, Kr. Worms, leicht verw. Ludwig Schumacher aus Wilmshausen, Kr. Otmeiler, vermisst. Hermann Dittenbacher aus Mannheim vermisst. Ferd. Schmitt II aus Schimdsheim, Kr. Oppenheim, vermisst. Rittmeister Hans Rogalla v. Wieberstein aus Barranowen, Kr. Sensburg, leicht verw.

1. Eskadron.

Oberleutn. Horst Grieser, verw.

5. Eskadron.

Franz Grünhagen, verw.

Leibdragoonen-Regiment Nr. 24, Darmstadt.

Leibeskadron.

Joan Sandwerk aus Wibas, Kr. Bensheim, leicht verw. Serg. (Krompeter) Wilhelm Seip aus Reinheim, Kr. Dieburg, leicht verw. Gefr. Martin Kaiser aus Friedberg, schwer verw. Emil Ludwig II aus Sieben, schwer verw. Otto Müller II aus Niederheim, Kr. Worms, leicht verw. Ludwig Schumacher aus Wilmshausen, Kr. Otmeiler, vermisst. Hermann Dittenbacher aus Mannheim vermisst. Ferd. Schmitt II aus Schimdsheim, Kr. Oppenheim, vermisst. Rittmeister Hans Rogalla v. Wieberstein aus Barranowen, Kr. Sensburg, leicht verw.

2. Eskadron.

Gefr. Karl Luz aus Bonndorf, Kr. Bantersbach, schwer verw. Gefr. Peter Schänfle aus Friesenheim, Kr. Oppenheim, vermisst.

Reg.-Stab.

Gefr. Philipp Wehler aus Darmstadt, leicht verw.

1. Landwehr-Eskadron.

Leutn. Burggraf und Graf v. Dohna-Schlobien, tot. Unteroff. Wladislaus Zyto, tot. Leutn. der Ref. Reiter, leicht verw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 5, Sagan.

Ref. Peter Maier aus Starkeitzhofen, Kr. Pfaffenhofen, schwer verw. Ref. August Graf aus Birmajens, leicht verw. Ref. August Marhöfer aus Oberheim, Kr. Homburg, leicht verw.

1. Batterie.

Ref. Rudolf Lang aus Erweiler-Ellingen, Kr. St. Ingbert, leicht verw. Ref. Franz Magas aus Kaiserlautern, vermisst.

2. Batterie.

Ludwig Lang aus Kaiserlautern, tot. Franz Sander aus Kaiserlautern, tot. Vizewachm. Otto Schwarz aus Politz, Kr. Greiz, leicht verw. Vizewachm. Karl Herrmann aus Briesmengen, Kr. St. Ingbert, schwer verw. Karl Glöckner aus Schopp, Kr. Birmajens, schwer verw. Otto Sirth aus Schnappach, Kr. St. Ingbert, schwer verw. Karl Bester aus Kaiserlautern, schwer verw. Christian Gaubach aus Birmajens, schwer verw. Ref. Vuitbold Diehl aus Eisenberg, Kr. Kirchheimbolanden, leicht verw. Ref. Friedrich Schmidt aus Redarfulm, schwer verw. Einj. Gefr. Max Meier-Gidon aus Mannheim, leicht verw.

3. Batterie.

Gefr. Stefan Bauer aus Frankenthal, schwer verw. Unteroffizier Jakob Wool aus Kalkweber, Kr. Bergabern, schwer verw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 10, Hannover.

Stab.

Serg. Adolf Friedrich Kleine aus Hannover, tot.

4. Batterie.

Wachm. Hermann Heinrich Christian Wolf aus Klein-Himstedt, Kr. Marienburg, tot. Vizefeldw. Tromp. Wilhelm Heinrich Erbe aus Löbnberg, Kr. Oberlahn, tot. Friedrich Wilhelm Alfred Erwin Wenle aus Alt-Wallmoden, Kr. Goslar, tot.

5. Batterie.

Heinrich Friedrich Wilhelm Segelke aus Bordenau, Kreis Neustadt a. Rhg., verw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 27, Mainz.

2. Jahrb. Batterie.

Johann Peter Bernhard aus Spremlingen, Kr. Alzey, tot. Einj. Gefr. Wilhelm August Karl Schüle aus Friedrichswalde, Kr. Angermünde, schwer verw. Adolf Ludwig Fey aus Sossenheim, Kr. Höchst, leicht verw.

3. Jahrb. Batterie.

Unteroff. Ernst Heinrich Hermann Adolf Veit aus Wellerberg, Kr. Siegen, leicht verw. Johann Karl Wolf aus Bad Orb, Kr. Selnhausen, schwer verw. Karl Mühl aus Westrich, Kr. Alsfeld, leicht verw. Wilhelm Hubenheim aus Halsdorf, Kr. Kirchhain, leicht verw. Ant. Wilh. Heymann aus Mainz, schwer verw. Georga Reichel aus Dersingolheim, Kr. Bingen, schwer verw. Rudolf Schweikhardt aus Nieder-Ingelheim, Kr. Bingen, leicht verw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 37, Insterburg.

2. Batterie.

Leutn. Wilhelm Willmann aus Mustin, Herzogtum Vorpommern, leicht verw. Unteroff. Joseph Grünau aus Warzhuhnen, Kr. Stallupönen, leicht verw. August Gronenberg aus Gerdaunen, leicht verw. Wilhelm Balczus aus Paducken, Kr. Insterburg, leicht verw. Ref. Karl Laszkowski aus Tarpupp, Kr. Insterburg, leicht verw. Richard Ucker aus Pataluhnen, Kr. Insterburg, vermisst.

Berichtigung zur Verlustliste Nr. 3.

Infanterie-Regiment Nr. 17, Osterode.

Ref. Kurt Meyer aus Bingsl, bish. schwer verw., ist verstorben. Gefr. Adolf Strud aus Hamburg, nicht tot, sondern schwer verw.

Infanterie-Regiment Nr. 20, Wittenberg.

Alfred Hellwig aus Raitzenburg, nicht tot, sondern verw. Ref. Hermann Scheibner aus Reuth, bisher vermisst, im Lazarett. Gefr. der Ref. Ernst Reichert aus Berlin, bisher vermisst, im Lazarett.

Berichtigung zu Verlustliste Nr. 4.

Füsilier-Regiment Nr. 40, Raftatt.

Adolf Leutic aus Auldingen, Bezirksamt Engen, bisher vermisst, im Lazarett.

Dragoner-Regiment Nr. 10, Allenstein.

Fahnenjunker Gefr. Franz Schröder aus Mollehen, Kr. Fischhausen, bisher schwer verw., ist gestorben.

Dragoner-Regiment Nr. 2, Mülhausen i. G.

Fahnenjunker Erwin Brüning aus Essen, bisher vermisst, tot.

Berichtigung zu Verlustliste Nr. 5.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 60, Saargemünd.

Wehrmann Peter Laug aus Schweina, Sachs.-Meiningen, bisher verw., tot.

Berichtigung zu Verlustliste Nr. 7.

Manen-Regiment Nr. 6, Hanau.

Karl Johannes Kämmerzell aus Fulda, nicht tot, sondern verw. Serg. Friedrich Hartmann aus Hohenolms, Kr. Wehlar, nicht tot, sondern verw.

Berichtigung zu Verlustliste Nr. 8.

Infanterie-Regiment Nr. 43, Königsberg i. Pr. und Pillau.

Ref. Fritz Mostest aus Rudlanken, nicht tot, sondern verwundet.

Deutsches Reich.

** Die Kaiserin traf Donnerstag mittag nach 4 Uhr in Begleitung der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen von Bad Homburg von der Höhe in Frankfurt a. M. ein besuchte die Krankenhäuser und Lazarette, in denen Kriegsverwundete liegen. Die Kaiserin unterhielt sich mit den Soldaten und brachte ihnen Blumen.

** Reichstagsabgeordneter Dr. Ublach Kriegsgefangen. Von dem Reichstagsabgeordneten Justizrat Dr. Ublach ist, wie der „Vote aus dem Riesengebirge“ meldet, bei seinen Kindern in Hirschberg eine Nachricht eingetroffen, wonach sich Dr. Ublach und seine Frau in Kriegsgefangenschaft, sonst aber wohl befinden. Der Brief ist vom 16. August datiert, ist in Stockholm zur Post gegeben und geschrieben auf einem Briefbogen des Grand-Hotel in Petersburg.

Neues vom Tage.

Berlin, 29. August.

Das Ende des Trainers. Böse Folgen hatte für den 37 Jahre alten Bauarbeiter Franz Neumann die Auszahlung einer Abfindungssumme durch die Unfall-Versicherungsgesellschaft. Vor arbeitslos Jahren fiel dem Manne bei der Arbeit ein Stück Mürtel in das linke Auge, wodurch er die Sehkraft zum Teil verlor. Eine Zeitlang erhielt er eine monatliche Rente. Dann erklärte er sich bereit, eine einmalige Abfindungssumme von 900 M. anzunehmen. Nach deren Auszahlung hatte er nichts Gütigeres zu tun, als das Geld nach und nach in Alkohol anzulegen. Am Dienstag fand man ihn in seiner Wohnung am Spiegelhaken erhängt. Ein Arzt stellte fest, daß der Tod schon vor mehreren Tagen eingetreten war.

Auf offener Straße vergiftet. Das 30 Jahre alte Dienstmädchen Anna Hinz fand man bestimmungslos auf dem Jordan-Deich auf einer Bank liegen. Wie auf der Hirschwache festgestellt wurde, hatte die Lebensmüde Hysol getrunken. Sie wurde noch lebend nach dem Krankenhaus Am Friedrichshain gebracht, starb dort aber bald. Was sie in den Tod getrieben hat, ließ sich nicht feststellen.

Aus der Gesellschaft. Der Bruder der Gräfin Ina-Marie von Kuppin, der Gattin des Prinzen Oskar, Kürassierleutnant Graf v. Bassewitz, zurecht in Berlin, hat sich mit der zweiten Tochter des verstorbenen Majoratsbesizers von Knebel-Döberitz auf Wüggast in Pommern verlobt. Eine Verwandte der jungen Braut aus dem Hause Friedrichsdorf beklagt den Tod ihres Gatten, des zukünftigen Majoratsbesizers auf Reugattersleben, des Leutnants Joachim von Albenleben, der, wie wir berichteten, auf dem Felde der Ehre blieb.

Aus dem Gerichtssaale.

ke. Posen, 28. August. Kriegsgericht. Auf Staatskosten verurteilte der Kanonier d. Ref. Grzelinski vom 20. Feldart.-Regt. Nr. 20 seine Familie für die Zeit des Krieges zu verproviantieren. Er war der Artillerie-Munitionskolonie zugeteilt, und hatte am 7. d. Mts. den Auftrag erhalten, Hafer vom Proviantamt zu holen. Diese Gelegenheit benutzte er, aus den Proviantamtsträumen sieben Seiten Speid im Gewicht von 1 Ztr. schwer zu entnehmen, die er in seiner Wohnung versteckte. Dort wurden sie von Schulheuten bei einer Hausdurchsuchung vorgefunden. Er wurde wegen militärischen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen.

ke. Posen, 28. August. Oberkriegsgericht. Der Sergeant Kleiber, Schreiber beim Bezirkskommando in Neutomischel war im Juli d. Js. vom Kriegsgericht der 10. Division wegen Doppelterschaffung von Akten, Urkundenfälschung, Unterschlagung und Fahnenflucht zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, Degradation und Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden. Er hatte, wie wir seinerzeit berichteten, Eingaben von armen Invaliden um Bewilligung von Unterstützungen und Renten, Reparaturen von Stiefeln usw. liegen lassen; Mahnbriefe in diesen Angelegenheiten abgegangen und beiseite gebracht, trotzdem aber in den Büchern Eintragungen gemacht, als wenn die Angelegenheiten ordnungsmäßig erledigt waren. Auch kleine Geldbeträge hatte er widerrechtlich in seine Tasche fließen lassen. Als er die Entdeckung seiner Straftaten befürchten mußte, ergriff er die Flucht, wurde aber nach wenigen Tagen von einem Bekannten festgenommen. Gegen das Urteil des Kriegsgerichts hatte er Berufung eingelegt. Das Oberkriegsgericht beurteilte die Vergehen des Angeklagten, die lediglich die Folgen einer übergroßen Bummellei in seiner Amtsführung waren, wesentlich milder und ermäßigte die Freiheitsstrafe auf 8 Monate Gefängnis, wovon 2 Monate für verbüßt erachtet wurden. Auch wurde von einer Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes abgesehen.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 29. August.

Öffentliche Aufforderung.

Das Rgl. Bezirkskommando Posen bittet uns um Veröffentlichung nachstehender Aufforderung:

Sämtliche am 6. bzw. am 7. August 1914 auf dem Fort Winiary bzw. auf dem Platz am Gneisenau-Denkmal (Mühlentor) gemeldeten und als vorläufig überzählig wieder entlassene ausgebildeten Landsturmpflichtigen, Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffen bis zum vollendeten 45. Lebensjahre aus dem Landwehrbezirk Posen, sowie diejenigen Landsturmpflichtigen, die seit dem 6. August 1914 in den hiesigen Landwehrbezirk zugezogen sind, haben sich am Sonntag, dem 30. August, früh 6 Uhr auf dem Platz

vor dem Mühlentor (Gneisenau-Denkmal) in Posen zu melden. Ausgenommen von der Bestellung sind die als unabhörmlich Erklärten, sowie diejenigen, die einen Bestellungsbesehl zum 7. September 1914 vorm. 8 Uhr zum Bezirkskommando erhalten haben. Landsturmpflichtig ist jeder, der noch nicht das 45. Lebensjahr vollendet hat. Die Einberufenen sind, soweit sie mit der Eisenbahn befördert werden können, zu freier Fahrt ohne Lösung einer Fahrkarte und ohne vorherige Anfrage an dem Schalter, an dem die Ausgabe von Fahrkarten stattfindet, berechtigt. Es genügt den Beamten der Fahrkartenkontrolle gegenüber seitens der Mannschaften des Landsturms die mündliche Erklärung, daß sie zum Landsturm einberufen sind. Diese Festsetzungen gelten auch für die nachstehend bezeichneten Kleinbahnen: Glognow—Schroda. Die Fahrpläne haben sich geändert und sind auf den Bahnhöfen rechtzeitig einzusehen. Etwaige Militärpapiere sind mitzubringen; auch empfiehlt es sich, Lebensmittel auf einen Tag mitzubringen. Wer der Aufforderung zur Stellung nicht an dem befohlenen Tage Folge leistet, wird mit Freiheitsstrafe bis zu 6 Monaten (§ 64 des Militärstrafgesetzbuches) und, wenn die Stellung nicht innerhalb dreier weiterer Tage erfolgt, mit Freiheitsstrafen von 6 Monaten bis zu 5 Jahren bestraft (§ 68 des Militärstrafgesetzbuches), sofern nicht wegen Fahnenflucht eine härtere Strafe verurteilt ist. Da die Einberufenen vorläufig in Zivilsachen verbleiben, wird das Mitbringen geeigneter Kleidung (starke Stiefel, Mantel, Rucksack, Brotbeutel) dringend empfohlen. Pünktliches Erscheinen morgens 6 Uhr ist unbedingt notwendig.

Weitere Schnellzugverbindungen.

Die neuen Schnellzüge, die wir nach einer amtlichen Zusammenstellung in der vorigen Woche mitgeteilt haben oder sonst veröffentlicht wurden, sind durch folgende Verbindungen zu ergänzen:

Zwischen Berlin und Frankfurt a. M. bestehen zwei Schnellzugverbindungen. Die eine geht vom Schlesischen Bahnhof 7.50 v.m., Friedrichstraße 8.06, Zoologischer Garten 8.18, Sangerhausen 12.13, Gotha 2.20, Eisenach 2.50, Frankfurt am 7.05 n.m.; ab Frankfurt 1.30 n.m., Eisenach 9.01, Gotha 6.45, Sangerhausen 8.58, Zoologischer Garten an 12.42, Friedrichstraße 12.52, Schlesischer Bahnhof 1.08 nachts.

Die zweite Verbindung bieten die Züge Berlin—Kassel ab Schlesischer Bahnhof 7.25, Friedrichstraße 7.41, Zoologischer Garten 7.53, Kassel an 2.24. Hier ist Anschluß an den Zug Hamburg—Frankfurt, ab Hamburg 9.10, v.m., Hannover 12.28, Kassel 4.00, Gießen 6.27, Frankfurt a. M. 7.40. Ein Gegenzug geht von Frankfurt 8.29, Gießen 9.36, und ist in Kassel 12.08, in Hannover 3.05, in Hamburg 6.17. Anschluß nach Berlin ist von Kassel 12.50, an Zoologischer Garten 7.41, Friedrichstraße 7.51, Schlesischer Bahnhof 8.07. Die Berliner und die Hamburger Züge haben Anschluß nach und von Koblenz, Gießen ab 7.00 n.m., Koblenz an 9.34; ab 6.25 v.m., Gießen an 9.17. Nach Baden ist Anschluß Frankfurt a. M. ab 8.00 n.m., Darmstadt 8.33, Bruchsal 10.26, Karlsruhe 10.49, Freiburg 1.17 nachts; ab Freiburg 7.56 v.m., Karlsruhe 10.18, Bruchsal 10.43, Darmstadt 12.29, Frankfurt an 1.00 zum Anschluß nach Berlin. Stuttgart wird angegeschlossen, ab Bruchsal 10.35, an 12.19 nachts, ab Stuttgart 9.00 v.m., an Bruchsal 10.35.

Zwischen Frankfurt und München besteht folgende Verbindung: Frankfurt ab 2.00, Würzburg 4.50, Augsburg 9.02, München 10.05 an. In Nürnberg ist man 7.00 n.m. Von München fährt man 9.00 v.m., Augsburg 9.46, Nürnberg 11.38, Würzburg 1.55, Frankfurt an 4.34 n.m.

Außer den Schnellzügen Berlin—München besteht eine Verbindung nach Bayern, ab Berlin 8.50 v.m., Bitterfeld 10.45, Leipzig an 11.22, Hof 3.40 n.m.; ab Hof 1.38, Leipzig 6.07, Bitterfeld an 6.39, Berlin 8.45. Von Leipzig geht ein Zug ab 7.52 Uhr vorm. nach Halle, an 8.40, Magdeburg an 10.15; ab Magdeburg 5.00 nachm., an Halle 6.31, Leipzig 7.20.

Die D-Rüge gehen im einzelnen von Berlin Potsdamer Bahnhof 8.03 vorm., Potsdam 8.30, Magdeburg 10.22, Braunschweig 12.03, Hildesheim 12.43, Sameln 1.42, Baderborn 2.59, Elberfeld 5.38, Köln an 6.27; ab Köln 8.34 vorm., Elberfeld 9.32, Baderborn 12.09, Sameln 1.29, Hildesheim 2.27, Braunschweig 3.20, Magdeburg 5.07, Potsdam 7.01, Berlin an 7.28. Für Frankfurt—Wiesbaden—Röln—Dortmund sind zwei Züge in Aussicht genommen. Frankfurt ab 8.00 vorm., Wiesbaden 9.02, Köln-Deutz 12.54, Elberfeld 1.59, Dortmund 3.17; Frankfurt ab 2.30, Wiesbaden 3.32, Köln-Deutz 7.24, Elberfeld 8.23, Dortmund 9.42; ab Dortmund 5.55 früh, Elberfeld 7.16, Köln-Deutz 8.19, Wiesbaden 12.03, Frankfurt 1.00; Dortmund ab 11.43 vorm., Wiesbaden 1.04, Köln-Deutz 2.07, Wiesbaden 5.52, Frankfurt 6.40.

Der Postkreditbrief, der Postnachnahme und der Postauftragsverkehr.

Ist, wie bereits bekannt gegeben, für den Oberpostdirektionsbezirk Posen im allgemeinen wieder freigegeben, nur bei folgenden Postanstalten bleibt er wie dies schon beim Postanweisung-, Zahlkarte- und Zahlungsanweisungsbetrieb der Fall ist — zunächst auch noch weiterhin ausgeschlossen: Antonin (Kr. Ostrowo), Biniow, Bobrownik, Boguslaw, Borzytowo, Breitenfeld, Brüdenau, Brunow, Bukownica, Chalibogowo, Czekanow, Czermn, Deuttsdorf, Domamin, Druchow, Eichenrieb, Gostyczyn, Grabow, Grodzisko, Gr. Lubin-Langensfeld, Jarostschin, Kempen, Rgl. Neudorf, Komorze, Kornath, Kotlin, Kreiqau, Kuchary, Langenheim, Lawan, Lefow, Lenka, Luisenhof, Marienbrunn, Miloslaw, Mixstadt, Moltkesruh, Neudorf am Berge, Ociens, Dobof, Opatow, Orzechowo, Ostrowo, Pleschen 1 und 2, Przhogdice, Radlin, Kobakow, Rossoschütz, Rzegocin, Schildberg, Schandorf, Stalmierschütz, Sobotka, Sodelstein, Siedlikow, Siemianice, Slupia (Kr. Kempen), Stralkowo, Taczanow, Turzko, Wielowies, Wilhelmsau, Wilhelmsbrück, Witajschütz, Wreschen, Wulka, Wychanow und Zerkow.

Festsetzung der Liquidationspreise für Getreide, Mehl und Kupfer.

Der Preussische Handelsminister hat die Liquidationspreise für die Abwicklung der nach den Bedingungen der Börsen in Berlin und Danzig geschlossenen Zeitgeschäfte in Getreide, Mehl und Kupfer nach den Vorschlägen der Börsenvorstände in Berlin und Danzig festgesetzt; der Liquidationspreis für die nach Magdeburger Börsenbedingungen geschlossenen Termingeschäfte in Rohzucker ist 25 Pfennig niedriger als nach dem Vorschlag der Handelskammer in Magdeburg.

Amliche Feststellung der von den Belgiern begangenen Gewalttätigkeiten.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers hat folgenden Aufruf erlassen: „Durch die deutsche Presse gehen zahlreiche Nachrichten über Gewalttätigkeiten, denen unsere Landsleute an Leben, Leib und Gut in den ersten Tagen des August dieses Jahres in Belgien ausgesetzt gewesen sind. Das öffentliche Interesse erfordert, daß amtlich festgestellt werde, inwieweit diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen. Es ergeht daher hiermit an alle diejenigen, welche aus eigener Wahrnehmung Verhandlungen oder Grausamkeiten der belgischen Bevölkerung und Behörden gegen deutsche Reichsangehörige oder Angriffe auf ihr Eigentum bezeugen können, die Aufforderung, ihre Wahrnehmungen bei der Polizeibehörde ihres Aufenthaltsorts zu Protokoll

Gingelandt

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die v. r. g. e. s. e. t. l. i. c. h. e. V. e. r. a. n. t. w. o. r. t. u. n. g.)

Die Fleischpreise

Wenn man den Bericht über die letzte Versammlung der neuen Fleischereinigung in Posen liest, dann sollte man glauben, daß die hiesigen Fleischer jetzt wie sie sagen, noch Geld zulegen. Was da gesagt wird, grenzt ans Unglaubliche. Es wurde z. B. behauptet, die Waren wie Salz, Kohlen, Papier und Gewürze seien um 50 Prozent gestiegen. Der Beweis dafür dürfte schwer zu erbringen sein. Salz ist um 5 M. für den Zentner gestiegen. Sollte ein Fleischer wirklich 1 Ztr. Salz im Monat gebrauchen, so macht das — sage und schreibe — 5 M. Die Kohlen sind nur um 25 Prozent gestiegen. Das fällt bei den Fleischern nicht in die Waagschale. Setzt wollen wir den Speck aber mal umbrechen: Von den jetzt sehr billigen Viehpreisen in Berlin und auch hier haben die Herren Fleischer kein Wort gesprochen. In Berlin sind die Preise auf dem Viehmarkt um 25 Prozent gesunken. Und hier und in Breslau kosten die Schweine (vollfleischige) jetzt nur 40—42 M. für den Ztr. Lebendgewicht, und fleischige 34—38 M. (10 Prozent gehen ab an Gewicht). Und wie sieht es demgegenüber aus mit den Fleischpreisen? Der Schinken (im ganzen), der zu Ostern das Pfund noch 90 Pf. kostete, der kostet jetzt das Pfund 1.60 M., und so ist es mit den anderen Fleischpreisen ebenfalls. Diesen festbeschlossenen Preisen sollte der Magistrat ein Ende machen. Andere Städte haben mit dem probaten Mittel des städtischen Fleischverkaufs gute Erfolge erzielt. Wenn das so weitergeht mit den Fleischpreisen, wird das Volk unzufrieden. Andere Leute zahlen auch Steuern; die Mehger nicht allein. Also mehr Rücksicht auf die Allgemeinheit, als auf ein paar Fleischmeister nehmen.

Früherer Beginn der Hasenjagd

Wäre es nicht angebracht, die Hasenjagd in diesem Jahre möglichst zeitig zu eröffnen? Die Hasen sind zahlreich und gut ausgewachsen. Es könnte dadurch ein wesentlicher Beitrag zur Volksernährung geliefert werden, und die Felle könnten für die Winterrode unserer Soldaten verarbeitet werden. Außerdem werden Treibjagden in diesem Jahre wohl wenig abgehalten werden können. Ein Jäger.

Briefkasten der Schriftleitung

E. L. H. Wegen einer Entschädigung für die in Belgien erlittenen Mißhandlungen und Verluste wenden Sie sich an das Reichsamt des Innern, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 74, wo Geheimrat Jutz diese Sachen bearbeitet.

L. M. R. Ramur wird natürlich französisch ausgesprochen, also Kamur. Eigentlich heißt der Ort "Ramen". Das ist die vlämische Bezeichnung. Die "Roi" in Berlin gebraucht neuerdings nur diese Benennung. Das Vlämische ist dem Niederdeutschen und Holländischen sehr verwandt und muß daher jetzt von uns in Belgien sehr bevorzugt werden. Alle Befanntmachungen unserer Behörden werden auch bereits außer in der deutschen und französischen auch in der vlämischen Sprache veröffentlicht.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Kalshyndikat. In der am Mittwoch in Berlin abgehaltenen Generalversammlung des Kalshyndikats ist beschlossen worden, für vaterländische Zwecke vorläufig eine Summe von 100000 Mark zu spenden.

Der Vorstand gab einen Überblick über die durch die Unmöglichkeit der Verschiffung nach dem Auslande, durch den Fortfall des Abzuges nach feindlichen Ländern und durch die Störungen im Baggondverkehr entstandene Lage der Kalindustrie. Die noch auf dem Transport befindlichen bzw. in den Häfen angeammelten Vorräte und Außenstände stellen einen Wert von 9 bis 10 Millionen Mark dar, wovon Ware im Werte von 2 1/2 Millionen Mark inzwischen abgesetzt werden konnte. Es wurde über die Schritte zur Erlangung von Schiffsgelegenheit sowie über die Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung zwecks Bestellung von Wagen berichtet. Zur Vermeidung einer Verminderung der nächstjährigen Ernteerträge hat die Eisenbahnverwaltung beschlossen, künstliche Düngemittel auf die Riste der Artikel zu legen, für welche mit Bevorzugung sofort Eisenbahnwagen gestellt werden sollen. Falls diese Bestellung möglich wird, sind Aufträge in ausreichender Zahl zu eröffnen. Der Vorsitzende berichtete über die Verhandlungen mit der Hauptverwaltung der Darlehnskassen, um die durch den Bestand des Reichszollgesetzes und des Kalshyndikats notwendigen Vereinbarungen zu treffen, welche die Voraussetzung für eine Beleihung von Rohvorräten sind. Die Geschäftsterversammlung gab einstimmig einer Kommission die Ermächtigung zum Abschluß dieser Verhandlungen. Sodann wurden die Abänderungen und Ergänzungen des Gesellschafts- und Verkaufsvertrages einstimmig beschlossen, die durch die Kriegslage erforderlich sind. Verschiedene neue Werke wurden unter Erhöhung des Stammkapitals in das Syndikat als Gesellschafter aufgenommen.

Denische Kolonialgesellschaft für Südwestafrika. In der am Donnerstag in Berlin abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurde der Abschluß für das Jahr 1913/14 vorgelegt und beschlossen, die Generalversammlung auf den 12. September 1914 einzuberufen. Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres hätte an sich sehr wohl die Verteilung einer Dividende in gleicher Höhe wie im Vorjahre gestattet. Da aber angesichts der ungeklärten politischen Verhältnisse und der Störungen, die alle Unternehmungen im Schutzgebiete mehr oder weniger treffen, mit Ausfällen gerechnet werden muß, wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 25 Prozent gegen 40 Prozent im Vorjahre in Vorschlag zu bringen und den Mehrerlös zu außerordentlichen Abschreibungen zu verwenden.

Produktenbericht

Posen, 29. August. (Produkten-Wochenbericht von Ferdinand Lewinsohn in Posen.)

Für alle Getreidesorten zeigte sich zum Versand nach dem Westen für Heereszwecke lebhaft Nachfrage. So daß Preise ziemlich bedeutend anziehen konnten; am stärksten ist die Preissteigerung in Gerste. Unsere lokalen Preise sind wesentlich niedriger als diejenigen, welche auswärts zu erzielen sind.

Berlin, 27. August. Getreidebörse. Am Frühmarkt war das Geschäft in Weizen und Roggen wiederum geringfügig. Die Käufer zeigen Zurückhaltung. Man glaubt nicht, daß die Inhaber vorläufig ihre Forderungen herabsetzen werden. Neuer Hafer seiner Qualität war dagegen stärker gefragt und gewann 5 M. Gerste und Mais zogen 2 M. an. Die amtlich festgestellten Notierungen am Frühmarkt lauteten: Gerste loco leichte inländische 197—212, dito schwere, Hafer loco inländischer feiner alter 230—240, mittel alter 223—229, neuer feiner 214—225, mittel 210—213, Mais loco runder 195—200, Weizenmehl loco 30—38, Roggenmehl loco 26.75—29, Weizen- und Roggenkleie 13—13.50. An der Mittagsbörse trat für Weizen und Roggen eine Befestigung, da die Amler kauften, weil der Liquidationstag für die Zeitgeschäfte in Getreide und Mehl jetzt auf den 15. September festgesetzt ist. Weizen gewann 3 M., Roggen 5 M. Die Provinzialämter beziehen ihre Ware weiterhin direkt aus der Provinz. Hafer, Gerste und Mais notierten ebenso wie am Frühmarkt. Die amerikanischen Kurse waren bedeutend erhöht. Es notierten: Weizen loco 224—227, Roggen loco 194 bis 196, Hafer loco neuer 214—225, mittel 210—213, Mais loco runder 195—200, weißer Natal 200, Weizenmehl loco 30—38, Roggenmehl 0 und 11 27—29 M.

Wochenbericht vom Holzmarkt

(Eigener Bericht)

(Nachdruck unterlagt)

Dank der entgegenkommenden Haltung unserer Banken, insbesondere der Reichsbank, sind Zusammenbrüche im Holzgewerbe bisher vermieden worden. Man hofft auch, daß das überdauern so bleiben wird. Nach anfänglicher Zurückhaltung haben sich jetzt auch sämtliche Darlehnskassen zur Beleihung von geschnittenen und rohen Holzern bereit erklärt. Ihre Hilfe ist in vielen Fällen in Anspruch genommen worden. Es wird anerkannt, daß die Formalitäten nicht scharf gehandhabt wurden und den Holzindustriellen und Holzhändlern in jeder Weise die Aufnahme von Darlehen erleichtert wurde. Es bleibt nun noch zu wünschen übrig, daß die Darlehnskassen sich auch der kleineren Tischler annehmen und ihnen Beträge auf die inzwischen fertiggestellten Möbel, sowie Bautischlerarbeiten leihen. Je schneller die Hilfsstätigkeit einsetzt, um so leichter und mit um so geringeren Nachwirkungen werden die wirtschaftlichen Hemmnisse, die der Kriegshandel und Holzgewerbe brachte, überwunden werden. Verschiedene Sägewerke am Rhein, am Main, in Westfalen und in Ostdeutschland haben recht gut zu tun. Sie sind mit Heereslieferungen besetzt. Einzelne Schneidemühlen haben so große Bestände zur Lieferung übernommen, daß sie anderen kleineren Werken Teile davon zwecks Ausführung abtreten konnten. Hier und dort ist bereits der Wunsch laut geworden, daß der Fortschritt sich früher als in anderen Jahren entschliefen möge, mit den Einschlägen in den deutschen Wäldern zu beginnen, damit genug Rohstoff zur Erledigung weiterer Aufträge vorbereitet wird. Inzwischen ist es nach den bisher vorliegenden Nachrichten sehr zweifelhaft, ob die forstwirtschaftlichen Behörden sich zu nennenswerten Einschlägen entschließen werden. Verschiedene wirtschaftliche Gründe und die Tatsache, daß ein großer Teil der geschulten Arbeitskräfte zu den Fabrikarbeiten einberufen ist, sprechen dagegen. Es dürfte auch um so eher möglich sein, sich mit den in West- und Ostdeutschland vorhandenen Rohholzlager zu behelfen, als ja die Bautätigkeit im großen und ganzen eingestellt ist und die Möbelabriken mit privaten Lieferungen nichts zu tun haben. Klage wird in den Kreisen des deutschen Möbelschneidergewerbes darüber geführt, daß die Warenhäuser und Abzählgeschäfte, die den Hauptkundenkreis bilden, recht schlecht, vielfach auch gar nicht zahlen.

Breslau, 28. August. Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 21. Bei mäßiger Zufuhr war die Tendenz behauptet, Notierungen unverändert.

Privatbericht

Weizen, gute Sorten der letzten Ernte, ruhig, 20.50—21.00 bis 21.50 M., Roggen, ruhig, 17.60—18.10—18.60 M., Märlgerste ruhig, 15.00—16.00—17.00 M., Futtergerste, fest, 15.00—16.00 bis 17.00, Hafer fest, 18.70—19.20—19.70, Mais ruhig, 15.00 bis 16.00—17.00 M., Erbsen ruhig, Viktoriaerbsen unmaßlos, — bis — M., Kocherbsen fest, 22.50—23.00—23.50 M., Futtererbsen fester, 17.00—17.50—18.00 M., Speisebohnen fest, 25.00—26.00 bis 27.00 M., Pferdebohnen fest, 18.00—19.00—20.00 M., Lupinen fest gelbe, 14.00—15.00—16.00 M., blaue, 12.00—13.00 bis 14.00 M., Widen, 14.00—15.00—16.00 M., Beluschten ruhig, 14.00—16.00—18.00 M., Schlaglein ruhig, 21.00—23.00 bis 24.00 M., Wintererbsen, matt, 22.00—23.00—24.00 M., Rapskuchen fest, 12.00—13.00—14.00 M., Hanf ruhig, 17.00 bis 19.00 M., Leintuchen ruhiger, 15.00 bis 16.00 M., Sonnenblumenkuchen fest, 14.00—14.50 M., Palmernkuchen fest, 14.00—15.00—16.00 M., Kleesamen fest, Rotklee fest, 74.00—86.00 bis 98.00 M., Weißklee fest, 65.00—85.00—105.00 M., Schwedischklee fest, 55.00—65.00—75.00 M., Tannenklee fest, 40.00—50.00—60.00 M., Limothee fest, 20.00—25.00—30.00 M., Infarnattklee nom., — bis — M., Gelbklee ruhig, 20.00 bis 30.00—35.00 M., Serradella, neue, — bis — M., Alles für 50 Kgr.

Wehl fest, für 100 Kilogramm inkl. Saft, Brutto, Weizen fest, 31.00—33.00 M., Roggen fest, 29.00—31.00 M., Hausbacken fest, 27.00—29.00 M., Roggenfuttermehl fest, 11.00—11.50 M., Weizenkleie fest, 10.50—11.00 M., Sen für 50 Kilogramm 3.75—4.00 M., Roggenstroh lang, für 600 Kilo 32.00—35.00 M.

Kartoffelstärke ruhig, 24.00—24.50 M., Kartoffelmehl ruhig, 24.50—25.00 M., Maiskleie, — M., Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Prices listed for various grades and types.

Speisefertigkeit, beste, für 50 Kilogramm, 1.75—2.00 M., geringere, ohne Maß.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

Berlin, 27. August.

Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Märkten und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm

Table with 5 columns: Stadt, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Lists prices for various cities like Königsberg, Danzig, Thorn, etc.

Schluss des redaktionellen Teiles

Stadtheater

Sonnabend, den 29. August 1914

Lezte

Patriotische Vorstellung

und zwar diesmal für die Abteilung des

Roten Kreuzes:

Pflege der Verwundeten.

Kartenverkauf

nur bei Georg Walleiser, Zigarrengeschäft, Ecke Paulikirchstraße und Viktoriastraße (Hotel Monopol), und Sonnabend abends von 7 Uhr an der Kasse.

Die Direktion.

Sonntag nachmittag Schüler-Vorstellung. Ganz Kleint Preise.

zu geben. Die Landesregierungen sind ersucht worden, die Ortsbehörden mit der Entgegennahme der Befundungen zu beauftragen und die Protokolle an das Reichsamt des Innern gelangen zu lassen.

Von der patriotischen Gesinnung und der Wahrheitsliebe des deutschen Volkes wird erwartet, daß alle diejenigen, aber auch nur diejenigen, die wesentliche Mitteilungen aus eigener Wahrnehmung zu machen haben oder zuverlässige Briefliche Nachrichten erhalten haben dieser Aufforderung bereitwillige Folge leisten. Der Stellvertreter des Reichszollamts gez. Delbrück.

Personen, die derartige Befundungen machen können, werden gebeten, sich baldigst auf dem Polizeipräsidium, Zimmer 20 zu melden.

Feldpostbriefe sind in der Festung Posen offen einzuliefern.

Die kürzlich durch die Blätter gegangene Nachricht des Wolffschen Telegr.-Bureaus, daß Feldpostbriefe an unsere Soldaten nach wie vor verschlossen abgehandelt werden dürfen, bezieht sich nicht auf den Befehlsbereich der Festung Posen. Für die Auslieferung der Briefe innerhalb der Festung Posen gelten die Anordnungen des Gouverneurs (Befanntmachung vom 1. August) unverändert fort. Hiernach sind alle nach außerhalb bestimmten Briefe, soweit sie nicht von einer Behörde abgehandelt, an eine Behörde gerichtet oder bereits durch eine Behörde zensuriert sind, offen in die Briefkästen zu legen. Eine Ausnahme für Feldpostbriefe besteht nicht. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Feldpostpakete an Soldaten noch nicht zugelassen sind.

#Eine Stadtverordnetenversammlung findet am heutigen Sonnabend, abends 6 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Bewilligung der Kosten der Einwohnerzählung am 30. August, Bewilligung an der Kriegskreditbank Posen, Bewilligung von Zuwendungen an das Rote Kreuz.

rp. Für Postanweisungen nach den Niederlanden und den niederländischen Kolonien gilt von jetzt ab das Umrechnungsverhältnis von 100 Gulden = 174 Mark.

F. Wollstein, 28. August. Zur Beseitigung geschäftlicher Unzulänglichkeiten hat die Stadt Wollstein Guthschie über 1/2 Mark 1 Mark, 2 Mark und 3 Mark herausgegeben. Die Scheine werden bis zum 1. Dezember von der städtischen Sparkasse eingelöst. — Kaufmann J. Samter, der 20 Jahre Stadtverordneter und Vorstandsmittglied der Sparkasse gewesen ist, ist nach langem Leiden im Alter von 74 Jahren gestorben.

*Lissa i. P., 27. August. Auch das Lehrerinnenseminar hat heute den Unterricht wieder begonnen. Freilich fehlt ungefähr der fünfte Teil der Zöglinge, die Schülerinnen aus Ost- und einige aus Westpreußen. Hoffentlich befinden sie sich in Sicherheit. — Eine Isolierbarade für Infektionskrankheiten wird nun von den einst für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal gesammelten Geldern gebaut werden, nachdem keiner der Beher gegen diese Verwendung der Gelder Einspruch erhoben hat.

*Schwarzau, 27. August. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit während des Krieges ist gestern für unsere Stadt eine Bürgerwehr gegründet worden, der sich gegen 30 Bürger angeschlossen haben. Sie ist ihre Tätigkeit von 10 Uhr abends bis 4 Uhr morgens aus.

*Gnesen, 27. August. Im Mutterhause vom Roten Kreuz Bethesda zu Gnesen bestanden am 10. d. Mts. 8 Schwestern die staatliche Prüfung. Seit demselben Tage sind 25 Schwestern im Gnappegebiet und 10 Schwestern in Referdelazaretten tätig.

K. Strelno, 28. August. Durch Stürzen von einem Neubau erlitt der Maurerpolier Wendland so schwere Verletzungen, daß seine Aufnahme in das Kreiskrankenhaus erfolgen mußte. — Von einem plötzlichen Tode ereilt wurde der Arbeiter Meyer bei einem Neubau in Tarnowko. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein jähes Ziel gesetzt.

*Schneidemühl, 27. August. Neue Verwundeten-Transporte, etwa 120 Leichtverwundete, sind im Laufe des Vormittags hier eingetroffen. Sie wurden meist im Bürgergarten untergebracht. — Bei einem der hiesigen Bahnhöfe passierenden Verwundetentransport deutscher Soldaten befand sich auch ein schwerverwundeter Russe. Nachdem unsere Soldaten erquidigt waren, hat einer unserer Tapferen, auch dem neben ihm liegenden schwer verwundeten Russen etwas zu trinken zu geben. Das geschah denn auch. Mit Tränen in den Augen dankte der Russe für diese Fürsorge. (Ob aber der Russe im umgekehrten Falle ebenso edel gehandelt hätte?)

d. Schneidemühl, 28. August. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde ein Ausschuss von 4 Mitgliedern und 24 Sachverständigen zur Unterbreitung und Abfassung von Kriegseinstellungen gewählt. Darauf berichtete Oberbürgermeister Dr. Krause über die Maßnahmen der Stadt für den Krieg. Danach sind an Unterstützungen für die Hinterbliebenen der im Felde stehenden Krieger monatlich etwa 10000 M. erforderlich. In den Lazaretten befinden sich bis jetzt über 400 verwundete Krieger, ebenso beherbergt die Stadt über 400 Flüchtlinge aus Ostpreußen. Große Viehtransporte aus Ostpreußen sind hier ebenfalls untergebracht. Für die Viebestätigkeit und Opferwilligkeit der Stadt und Bürgerschaft sprach der Oberbürgermeister namens der Stadt seinen Dank aus.

Kg. Schwes (Weichsel), 26. August. Im Dorfe Johannsburg sind bei dem herrschenden heftigen Südwinde 9 Gehöfte durch Feuer vernichtet worden. Da fast nichts gerettet werden konnte, so sind 9 Familien, die aus rd 50 Köpfen bestehen, deren Ernährer zum Teil im Kriege sind, in die bitterste Not geraten. Der Amtsvorsteher in Grünfelde bei Schweladow hat sich bereit erklärt, Gaben für diese Armen entgegenzunehmen. — Frau Landrat v. Galem hat es übernommen, die Anfertigung von Soldatenhemden, Strümpfen usw. an bedürftige Kriegerfrauen zu vergeben. Sie bittet Damen und Herren des Kreises, die Liebesgaben für die Armen stiften wollen, diese an sie abzugeben. Frau v. Galem will dann das Material nach militärischer Vorschrift beschaffen und in Arbeit geben. — Zur Unterstützung bedürftiger Kriegerfrauen haben die drei Frauenvereine unserer Stadt zunächst 4000 M. zur Verfügung gestellt.

*Culm, 25. August. 1000 M. Belohnung hat der Regierungspräsident in Marienwerder auf die Ergreifung des Mörders des Arbeiters Wendi ausgesetzt. Wendi war, wie wir seinerzeit mitteilen, in einer Wellblechbarade bei Culm tot aufgefunden worden.

*Graudenz, 27. August. Die Handelskammer Graudenz hat einstimmig beschlossen, aus ihren Fonds, die in der Hauptsache aus freiwilligen größeren Stiftungen ihrer Mitglieder bestehen, 10000 M. für Krankenpflege und Zurückgebliebenen- und Hinterbliebenenfürsorge zur Verfügung zu stellen. Die Verteilung dieser Summe ist so gedacht, daß 5000 M. an das Rote Kreuz überwiesen werden und 5000 M. der Nationalspende für Zurückgebliebene und Hinterbliebene unserer Soldaten zuließen sollen.

*Graudenz, 27. August. Das Zuchtthaus in Graudenz ist ausgeräumt. Die Inzassen, etwa 300 an der Zahl, wurden heute nachmittag unter militärischer Bedeckung nach dem Bahnhof geleitet, von wo sie in das Zuchtthaus nach Sonnenburg (Neumark) gebracht werden.